

BERICHT DES STELLVERTRETENDEN CHEFS DES UNGARISCHEN GENERALSTABES AN DEN CHEF DES GENERALSTABES

Budapest, den 23. Dezember 1937

Anlässlich des Abschiedsabendessens für die Kommission zur militärischen Zusammenarbeit führte der österreichische Generalstabschef, Generalleutnant Jansa, folgendes vertrauliche Gespräch mit mir:

Beim Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten und des ungarischen Außenministers im November in Berlin seien von Seiten der deutschen politischen Führung gegen die Österreicher Äußerungen gefallen wie: die Österreicher hätten Verbindungen zu den Tschechen, es bestünde eine Zusammenarbeit, möglicherweise auf militärischer Ebene, was auch die erfolgte Befestigung der deutsch-österreichischen Grenze von der österreichischen Seite her zu bestätigen scheine.

Dazu wird von österreichischer Seite zum amtlichen Gebrauch folgendes geäußert: In letzter Zeit laufen von mehreren Seiten Nachrichten ein, die zu bestätigen scheinen, daß der Appetit der Deutschen auf die Einverleibung des österreichischen Gebietes nicht abgenommen hat. Die nationalsozialistische Partei organisiert die österreichischen Legionen von neuem, sie sammelt von neuem die Emigranten entlang der Grenze in Lagern und man könne nicht wissen, in welchem Augenblick die Radikalen der Partei eine Überrumpelung versuchen. Dem werden die österreichischen Bajonette unter allen Umständen und unbedingt Widerstand leisten. Dies zu verhindern, dienen auch die entlang der deutschen Grenze errichteten Straßensperren.

Österreich wird seine Unabhängigkeit und territoriale Unversehrtheit gegen jeden Angriff, aus welcher Richtung er auch kommt, schützen. Die Österreicher sind im übrigen gute Deutsche und werden immer mit Deutschland gemeinsam gehen und nichts gegen das Deutschtum unternehmen.

Österreich hat zuerst die jugoslawische Grenze befestigt. Hier sind die Straßensperren bereits tief gegliedert, der weitere Ausbau der Talsperren durch Forts wird in nächster Zukunft beginnen.

An der italienischen Grenze beschränken sich die Befestigungsarbeiten wegen der wenigen Übergänge nur auf deren Schließung und diese sind bereits fertiggestellt. An der tschechoslowakischen Frontlinie sind dichte Straßensperren errichtet worden. Ihre Tiefengliederung ist bereits im Gange. Der starke Ausbau des Brückenkopfes Hainburg beginnt im Frühjahr. Nach dessen Fertigstellung werden sie jeden gegen Ungarn gerichteten tschechischen Umgehungsversuch verhindern können.

Aus all dem ist festzustellen, daß Österreich sich nach jeder Seite sichert und es ist vollkommen unbegründet, dies in großdeutschfeindlicher und tschechen freundlicher Farbe erscheinen zu lassen, denn den Tschechen gegenüber herrscht auch auf gefühlsmäßigem Gebiet, aus der Durchführung des tschechoslowakischen Staatsverteidigungsgesetzes herrührend, größte Antipathie.

Er erklärte auf das entschiedenste, daß die am Anfang des Berichtes erwähnten österreichisch-tschechoslowakischen Verbindungen böswillige Erfindungen seien, solche habe es nie gegeben und werde es niemals geben. Die österreichische militärische Führung betrachte diese Behauptung in bezug auf sich selbst als sehr verletzend.

Als die Straßensperren an der deutschen Grenze errichtet wurden, hätten sie auch gedacht, damit ernüchternd auf die deutschen Radikalen zu wirken und Blombergs Lage zu erleichtern.

Generalleutnant Jansa bittet darum, die von ihm gemachten Äußerungen dem ungarischen Ministerpräsidenten, dem Außen- und Verteidigungsminister sowie dem Chef des Generalstabes zu dem Zweck zur Kenntnis zu bringen, damit sie, wenn die Frage eventuell auf deutscher Ebene angeschnitten werden sollte, verwendet werden können.

gez. Zoltán Decleva
Oberst